Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 81 — **Mittwoch, den 8. Juli 1931** — **80. Jahrgang**

Hoover ist zufrieden

Erklärung über die amerikanisch-französische Einigung — Deutschland und Mitteleuropa muß geholfen werden

Washington. Präsident Hoover gab folgende Erklärung ab: Ich bin glücklich, mitteilen zu können, daß der amerikanische Vorschlag für einen einjährigen Zahlungsaufschub aller Regierungsschulden und Reparationen nunmehr grundsätzlich von allen wichtigen Gläubigermächten angenommen worden ist. Die Bedingungen der Annahme durch die französische Regierung hängen natürlich von der Billigung seitens der übrigen interessierten Mächte ab, in deren Namen die amerikanische Regierung sich selbstverständlich nicht aussprechen kann. Ohne auf die technischen Fragen einzugehen, muß ich sagen, daß während gewisse Zahlungen seitens Deutschlands auf dem Reparationskonto gemacht werden, das Wesentliche des Vorschlages des Präsidenten beibehalten wird, da ja die so gezahlten Summen unverzüglich an Deutschland zurückgeliehen werden. Die technischen Schwierigkeiten, die sich aus den komplizierten internationalen Abmachungen ergeben, da die Gesamtzahlungen zwischen den Regierungen von über 800 Millionen jährlich einfließen, finden jetzt ihre Lösung durch den guten Willen und die ernsteste Zusammenarbeit der Führer der Regierungen. Auf jeden Fall ist der amerikanische Teil des Planes an die Zustimmung des Kongresses gebunden. Ich habe jedoch die persönliche Zustimmung einer sehr großen Mehrheit der Mitglieder sowie des Senates wie des Kongresses erhalten, wobei ihre parteipolitische Zugehörigkeit keine Rolle spielt. Die Annahme dieses Vorschlages bedeute Opfer für das amerikanische Volk und für die früheren alliierten Regierungen, die ebenso wie die anderen unter der Weltdepression leiden. Die wirtschaftliche Not, die am schwersten die Bevölkerung in Deutschland und in Mitteleuropa bedrückt, wird ungeheuer verringert werden. Der Plan soll hauptsächlich der Wirtschaft helfen, Wirtschaftshilfe jedoch bedeutet den Umschwung des Sinnes der Menschheit vom Mißtrauen zum Vertrauen, den Umschwung der Völker vor der Furcht zur Unordnung und vor dem Zusammenbruch der Regierung zur Hoffnung und zum Vertrauen auf die Zukunft, sie bedeutet fühlbare Hilfe für die Arbeitslosen und für die Landwirtschaft. Die fast einmütige Zustimmung in den Vereinigten Staaten ist wiederum ein sichtbarer Beweis für das aufrichtige menschliche Fühlen des amerikanischen Volkes.

Laval über die Einigung

Paris. Nach Abschluß der Montagverhandlungen gab Ministerpräsident Laval folgende Erklärung ab: „Dieser Vertrag ist eine wichtige Entscheidung, die ein schweres Opfer für Frankreich bedeutet. Man wird verstehen, daß die Regierung die französisch-amerikanische Solidarität wahren wollte, die mehr denn je eine Bedingung für die internationale Zusammenarbeit und eine Notwendigkeit für den Frieden darstellt. Man wird verstehen, daß die Regierung das geheiligte Recht Frankreichs auf die Reparationen nicht veräußern wollte. Wenn aus dem nunmehr abgeschlossenen Vertrage neues Vertrauen in der Welt erwächst und wenn man in Deutschland die Tragweite und den Sinn der weitherzigen Haltung Frankreichs versteht, so muß sich eine neue Aera für die beiden Völker eröffnen."



Er wollte den Ministerpräsidenten „überzeugen"

Der bekannte französische Politiker und Parlamentarier Franklin-Bouillon hat in der Kammer den Ministerpräsidenten Laval tätlich angegriffen, um — wie er sagte — Laval „davon zu überzeugen", daß er die Kammer nicht in die Ferien schicken dürfe.

Das französi"ch-amerikanische Abkommen

Paris. Das Abkommen zwischen Amerika und Frankreich über den Hooverplan ist am Montag spät abend formuliert und abgeschlossen worden. Sein wesentlicher Inhalt wird in einer gegen ½12 Uhr nachts veröffentlichen Verlautbarung folgendermaßen dargestellt: Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen um 10 Uhr haben die amerikanischen Unterhändler den französischen Ministern die Zustimmung ihrer Regierung zu den im Ministerrat getroffenen Beschlüssen überbracht. Sie teilten mit, daß Präsident Hoover erklärt habe, daß das heute abgeschlossene Abkommen im Geiste des amerikanischen Vorschlages geklärt und nur noch von der Billigung der anderen interessierten Parteien abhänge, in deren Namen er keine Verpflichtungen übernehmen könne. Gegenseitig wurden sodann Höflichkeiten ausgetauscht. Der Text der Verständigungsgrundlage, die von der französischen Regierung vorgeschlagen und von der amerikanischen angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Nach den Meinungsaustauschen, die erfolgt sind, stellt die französische Regierung fest, daß sie mit der Regierung der Vereinigten Staaten in bezug auf die Grundlagen des Vorschlages des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover über folgende Punkte einig ist:

1. Die Zahlung der interallierten Schulden wird vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1932 aufgehoben.

2. Das Reich liefert die Summe der ungeschützten Jahresrate an die BIZ. ab, aber die französische Regierung erklärt sich, was diese betrifft, damit einverstanden, die vom Reich geleisteten Zahlungen bei der BIZ. in Bonds anzulegen, die von der deutschen Reichsbahn garantiert sind.

3. Alle Zahlungen sind verzinsbar unter den Bedingungen, die von der amerikanischen Regierung angeregt worden sind und sollen in 10 Jahresraten vom 1. Juli 1933 ab amortisiert werden.

4. Dieselben Bedingungen sind für die von der deutschen Reichsbahn ausgegebenen Bonds anwendbar. In bezug auf 3 weitere Punkte, die nicht unmittelbar die amerikanischen Interessen und die amerikanische Regierung betreffen, gibt die französische Regierung folgende Erklärungen ab:

a) Eine gemeinsame Aktion der führenden Zentralbanken durch Vermittlung der BIZ. soll ins Leben gerufen werden, zum Vorteil derjenigen europäischen Länder, die besonders durch die Aufhebung der Zahlungen, so wie sie vorgeschlagen sind, zu leiden haben.

b) Eine vorläufige Verständigung soll zwischen Frankreich und der BIZ. erzielt werden, damit Frankreich im Falle eines Moratoriums des Youngplanes den Garantiefonds nur durch Monatszahlungen, die den Bedürfnissen der BIZ. entsprechen, ergänzt.

c) Die Regelung der Frage der Sachlieferungen und der verschiedenen technischen Anpassungen, die durch die Anwendung des amerikanischen Vorschlages und des gegenwärtigen Abkommens notwendig werden, soll durch einen Sachverständigenausschuß geprüft werden, der von den interessierten Regierungen beschickt wird und der die tatsächlichen Notwendigkeiten an den Hooverplan angleichen soll.

Frankreich behält sich das Recht vor, von der deutschen Regierung die unerläßlichen Zusicherungen bezüglich der Verwendung des ihr zur Verfügung gestellten Kredites zu ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken zu verlangen.



Dr. Alexander Spitzmüller

der frühere Finanzgouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, ist zum Generaldirektor und Vorsitzenden des Vorstandes der Oesterreichischen Creditanstalt ernannt worden.

Italiens Presse zur neuen Enzyklika

Scharfe Angriffe gegen die katholische Aktion

Rom. Die Direktoren des „Giornale d' Italia", der „Tribuna" und des „Lavoro Faschista" haben am Montag das Wort zur Enzyklika des Papstes ergriffen. Die in ruhigem Tone gehaltenen Ausführungen sind keine Widerlegung der gesamten Enzyklika, sondern zunächst nur einzelner Teile.

Mehr oder weniger übereinstimmend kritisieren die drei Zeitungsdirektoren die Tatsache, daß das polemische Dokument des Papstes in der ganzen Welt verbreitet worden ist, ehe die italienische Regierung davon Kenntnis erhielt. Die römischen Blätter äußern ihre Verwunderung darüber, daß die Enzyklika zwei Tage vor ihrer Veröffentlichung im Osservatore Romano ins Ausland gebracht worden und daß der Osservatore Romano am Sonnabend drei Stunden vor der üblichen Zeit erschienen sei, gewissermaßen, um einem Verbot in Italien vorzubeugen. Die Enzyklika behandele keine Dogmen der Kirche, sondern sei ein ausgesprochen politisches Dokument. Daher verstoße man nicht gegen die religiöse Disziplin, wenn man zu ihr Stellung nehme. Einmütig werfen die Blätter dem Papst vor, daß er den inneren italienisch-vatikanischen Streit vor die Weltöffentlichkeit gezogen habe.

Vom Inhalt der Enzyklika übergehend weist Gaida im offiziösen „Giornale d' Italia" die Behauptung des Papstes zurück, die Unterzeichnung des Konkordats habe einen neuen Abschnitt der Festigung des internationalen Ansehens des faschistischen Italiens eingeleitet. Der Faschismus habe sich schon viel früher durchgesetzt. Andererseits habe der Friedensschluß mit dem Vatikan der italienischen Weltpolitik unter den Katholiken keinen spürbaren Nutzen eingetragen.

Der Direktor der „Tribuna" erklärt, das faschistische Regime werde treu seiner Ueberlieferung auch weiterhin an der italienischen Mission festhalten, die keinerlei religiöse Unterschiede kenne, aber die Einheit und die Größe des katholischen Italiens verteidige. Die faschistische Regierung habe das Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Werk, für das so und so viele Italiener gestorben seien, nicht untergraben werde.

Das „Lavoro Faszista" erklärt u. a., die katholische Kirche sei ein Institut, das seiner Natur nach international oder übernational sei. Es sei unvermeidlich, daß die katholische Kirche daher die katholische Jugend dazu anhalte, die internationalen Interessen der Kirche denjenigen der Nation überzuordnen. Man könne nicht verlangen, daß die Kirche ihre traditionelle Lehre ändere. Aber man könne wohl darüber sprechen, in welcher Weise die Geistlichen sie anwendeten. Gegenüber der Haltung der Kirche könne der Faschismus nicht anders, als nochmals seinen Willen zur Herrschaft zu bekräftigen im Namen des Duce, hinter dem das ganze Volk stehe und der zu unterscheiden wisse, wieweit die Wahrheit gehe und wo es sich um Vorteile handele, wieweit die katholische Religion gehe und wo es sich um politische Versuche der Kirche handele.

Ausschreitungen in Korea

London. In Pingyang (Nordwestkorea) ist es in der Nacht zum Montag zu weiteren schweren Zusammenstößen zwischen Koreanern und Chinesen gekommen, bei denen 37 Chinesen getötet und 130 verletzt worden sind. Koreanischer Mob stürmte am Sonntag abend chinesische Läden und Speisehäuser, setzte die Bewohner auf die Straße und ermordete sie dort. Polizei und Feuerwehr versuchten dem Toben der Menge Einhalt zu tun und nahmen über 100 Verhaftungen vor. Jedoch dauerten die Ausschreitungen bis zum Morgen an.

Am Montag nachmittag sind die Unruhen in Heijo wieder aufgeflammt. — 13 000 Koreaner plünderten chinesische Läden und steckten sie in Brand.

Ergebnislose Vermittlungsversuche zwischen Bolivien und Paraguay

Buenos Aires. Zu dem Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay wegen des Chaco-Boreal zeigen sich, wie die Prensa meldet, beide Teile den Vermittlungsversuchen der neutralen Nachbarstaaten gegenüber ziemlich ablehnend. Bolivien hat seinen diplomatischen Vertreter in der paraguayischen Hauptstadt abberufen und stellt gleichzeitig in einer Zirkularnote in Abrede, daß annehmbare neutrale Vermittlungsvorschläge, die Aussicht auf Erfolg böten und den berechtigten Ansprüchen Boliviens Rechnung trügen, überhaupt vorlägen. Daraufhin bot der Apostolische Nuntius in der bolivianischen Hauptstadt La Paz die Vermittlung des Heiligen Stuhles an. Diese wurde zwar von Bolivien angenommen, aber diesmal von Paraguay abgelehnt. Argentinien, Chile und Brasilien sowie auch Nordamerika haben bei beiden Regierungen ernste Vorstellungen erhoben.

Neuer 50-Millionen Dollar Reichsbank-Kredit?

Berlin. Nach einer Meldung des „Börsenkurier" aus Neuyork verlautete gerüchtweise, daß prominente Banken einen neuen Kredit in Höhe von 50 Millionen Dollar für die Reichsbank in Erwägung gezogen haben.

Macdonald über die Vorlage über die Kohlenbergwerke

London. Macdonald begründete im Unterhause die Vorlage über die Kohlenbergwerke, deren zweite Lesung Montag begann. Er erklärte: Die Verhandlungen zwischen den Bergherrn und den Bergarbeitern sind gescheitert. Die Vorlage müsse nun die Möglichkeit bieten, die Arbeit in der Industrie fortzusetzen. Sobald die Vorlage angenommen sein wird, wird die Regierung unverzüglich Verhandlungen über das Genfer Abkommen mit den in Frage kommenden ausländischen Regierungen einleiten, damit das zu schaffende Gesetz über die Verkürzung der Arbeitszeit gleichzeitig angenommen wird. Baldwin und Samuel (Liberal) sprachen für die Vorlage.

Neue Streikwelle in Spanien

Generalstreik der Telephon- und Telegraphenarbeiter — Man befürchtet Unruhen — Sturm auf Telegraphenämter

Barcelona. Hier ist der Generalstreik der Telegraphen- und Telephonarbeiter und Angestellten ausgebrochen. Das Haupttelegraphenamt wird von der Zivilgarde bewacht. In Madrid sind alle wichtigen Punkte der Stadt militärisch bewacht worden, weil man dort gleichfalls mit dem Streik des Telegraphen- und Telephonpersonals rechnet. In Oviedio und Lerida haben streikende Elemente das Telegraphenamt zu stürmen versucht.

*

Madrid. Der Streik der Telegraphen- und Telephonarbeiter und Angestellten hat den drahtlichen Verkehr in Spanien nicht lahm gelegt. Der Verkehr wird, wenn auch mit Schwierigkeiten, durch arbeitswillige Angestellten durchgeführt. In Madrid mußte die Polizei gegen Streikende, die das Telefonamt umlagerten, vorgehen. In Barcelona wird der Betrieb mit vermindertem Personal durchgeführt. In Sevilla befürchtete man Unruhen, doch ist es bis zu den späten Abendstunden ruhig geblieben. Die Behörden sind von der Regierung angewiesen worden, bei eventuellen Störversuchen energisch einzugreifen. Der Verkehrsminister erklärte, daß der Streik weniger umfangreich sei, als man befürchtet habe.

Urteil im Lemberger Sabotageprozeß

Lemberg. In dem Prozeß gegen die Angehörigen der ukrainischen geheimen Militärorganisation, die der Sabotageakte im vorigen Herbst beschuldigt wurden, wurden fünf Angeklagte zu 2 bis 5 Jahren schweren Kerker verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Die 100-Millionen-Anleihe an Albanien

Rom. Informationen aus Albanien bezeichnen die Nachricht, es würde in „gewissen italienischen und albanischen Kreisen" für den Fall eines plötzlichen Todes des albanischen Königs Zogu, der bekanntlich unverheiratet ist, an die Ausrufung des jungen montenegrinischen Prinzen Mihail zum König von Albanien gedacht, als „völlig aus der Luft" gegriffen". Auch diese Meldung stamme, wie die über die angebliche Ermordung Zogus, nachgewiesenermaßen aus Belgrad, und auch sie habe wieder nur den Zweck verfolgt, der Welt die Meinung beizubringen, daß in Albanien immer irgend etwas los sei, was die Serben zu beunruhigen geeignet sei. Wahrscheinlich hätte die letzte Meldung auch das besondere Ziel verfolgt, die damaligen Verhandlungen über eine albanische Anleihe zu stören. Daß Italien den albanischen König Zogu durchaus für gesund halte und an keinen anderen König denke, erhelle deutlich aus der Tatsache, daß Italien gerade jetzt Albanien eine Anleihe zu sehr günstigen Bedingungen gewährt habe, nämlich 100 Millionen Goldfranken, unverzinsbar, zahlbar in zehn Jahresraten, die ganz nach dem Ermessen der albanischen Regierung rückzahlbar seien. An die Rückzahlung brauche die albanische Regierung jedenfalls erst dann zu denken, wenn die albanischen Staatseinnahmen die Summe von 50 Millionen Goldfranken überschritten und wenn die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes die Belastung mit Annuitäten zulasse. Eine Anleihe in solch günstiger Form habe natürlich die Autorität Zogus stärken müssen, und so sei der Kummer Belgrads verständlich.

Zugleich wird gemeldet, daß die Untersuchung gegen die Attentäter auf das Leben Zogus in Wien abgeschlossen wurde. Der Obmann des serbophilen albanischen Komitees „Baichkimi Kombetare", Angjelini Suma, wurde freigelassen, aber als lästiger Ausländer sofort aus Oesterreich abgeschoben. Die Untersuchung hatte ergeben, daß er aus ausländischer Quelle Gelder erhalten und sie an Mitglieder der obigen Organisation verteilt hat. Es waren auch schwere Verdachtsgründe aufgetaucht, daß er der Organisator des Attentats gewesen sei. Der Wiener Staatsanwalt entschloß sich jedoch, da direkte Beweise fehlten, nur die unmittelbaren Täter anzuklagen. Vielleicht wurde er zu dieser Maßnahme durch den Ausfall des Wiener Kroatenprozesses bestimmt. Die aus Wien im Gefolge des Attentats ausgewiesenen albanischen Emigranten haben sich übrigens jetzt in Paris gesammelt und erneut organisiert.



Henley, die Stätte der großen Ruderregatta

Die Strecke der traditionellen Henley-Regatta auf der Ober-Themse. Unten rechts: Die deutsche Achter-Mannschaft. Zum ersten Mal seit dem Kriege wird eine deutsche Achtermannschaft mit Boetzelen als Schlagmann an der traditionellen Henley-Regatta teilnehmen, die am 3. Juli auf der oberen Themse ausgetragen wurde.

Rußlands Mangel an Erntemaschinen

Größere Käufe im Ausland notwendig.

Augenblicklich wird die Sowjetunion durch den Rundfunk und durch die Presse in Alarmzustand gesetzt, und zwar angesichts der Vorbereitungen zur Ernte. Man will dieses Jahr so früh mit der Erntevorbereitung beginnen, um Mißständen, wie sie im vorigen Jahr auftauchten, vorzubeugen.

Durch den ungeheuren Zustrom der Bauern in die Kollektiven entstehen überall neue Staatsgüter. Diese benötigen natürlich neue landwirtschaftliche Maschinen. Durch besondere Maßnahmen ist es gelungen, die Produktion der Traktorenwerke etwas zu heben. Dagegen bleiben die wichtigsten Werke für Erntemaschinen nach Mitteilungen des Sowjetrundfunks in letzter Zeit stark zurück. Es wurden bereits Sonderkommissionen in diese Fabriken entsandt, die Produktion ist aber noch immer nicht gestiegen. Der Moskauer Rundfunk machte weiter darauf aufmerksam, daß die Staatsgüter meistens noch keine Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Garbenbinder usw. hätten, und daß die Ernte daher in Gefahr kommen könne. Gleichfalls in einer Rundfunksendung aus Moskau wurde gesagt, daß infolge des Zurückbleibens der Sowjetindustrie größere Einkäufe im Auslande erfolgen müßten, um die Ernte sicherzustellen. Besondere Kontrollkommissionen sollen von jetzt ab die Arbeit in den Werken für landwirtschaftliche Maschinen genau beobachten.

Auflösung der Reichsführerschule des SS. der NSDAP.

München. Auf dem Gelände der ehemaligen Orbis-Film A.-G. in Neu-Grünwald wurde die Reichsführerschule der S. S. der N. S. D. A. P. bei einer verbotswidrigen Uebung in Uniform von der Gendarmerie festgestellt und aufgelöst.



15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nach einer halben Stunde erschien das junge Paar. Uschi hatte das Reisekostüm abgelegt und trug ein helles, reizendes Wollkleidchen.

Hunger hatten sie anscheinend beide nicht viel. Sie blickten sich nur immer verliebt in die Augen, vergaßen Essen und Trinken, sagten sich tausend zärtliche Worte. Ellen dachte bitter, daß sie sich ganz umsonst so viel Mühe gemacht hätte, keiner dankte es ihr.

„Wie wollen wir uns nun unsere Tage einrichten?" fragte Udo später, als sie in seinem Zimmer zusammen saßen. Die große Stehlampe mit dem bunten Seidenschirm, das Hochzeitsgeschenk von Hede und ihrem Mann, brannte, und machte den Raum sehr behaglich und hübsch. Udo hatte bisher viel von der Reise erzählt, was sie an Schönem gesehen und erlebt hatten.

Ellen sah ihn fragend an. „Wie meinst du das, Udo?"

„Nun," sagte er ein wenig unsicher, „Uschi hat mir gestanden, daß sie nicht viel von der Kochkunst versteht, und daß es ihr vor allen Dingen schrecklich sei, zu kochen. Da dachte ich, daß du in der Küche allein weiter schaltest und waltest, und daß Uschi dir die anderen Arbeiten abnimmt."

Ellen saß regungslos im Schatten. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen. „Ist es dir nicht recht?" fragte er, als sie schwieg.

„Doch. Aber ich denke, es ist für eine junge Frau gut und notwendig, wenn sie auch etwas vom Kochen versteht. Uschi kann es ja bei mir lernen."

„Dann muß ich sie die ganzen Vormittage entbehren; das will ich nicht."

„Und deine Arbeit, Udo," fragte die Mutter erstaunt, „ich denke, an den Vormittagen hast du genug zu tun."

„Aber Uschi soll in meiner Nähe sein, in meinem Zimmer. Ihre Gegenwart wird mich inspirieren."

Wieder schwieg Ellen. Er hatte immer bei der Arbeit allein sein wollen, ganz ungestört. Jedes Geräusch, jeden Menschen hatte sie ängstlich von ihm fern gehalten, wenn er arbeitete. Sie selbst war auf Zehenspitzen durch die Zimmer gegangen, hatte ihn nie zu stören gewagt. Plötzlich war alles anders geworden.

Sie sah auf die jungen Menschen, die sich schon wieder küßten.

Eine Frau ist eben doch etwas anderes, ist tausendmal mehr, als eine Mutter, sann sie in tiefer Bitterkeit.

„Ich dachte, Uschi könnte vielleicht Staub wischen," sagte Udo nach einer Weile. „Die schweren Arbeiten macht Frau Lehmann, du kochst Schatzi, und Uschi wischt Staub. Ist das nicht eine ganz gute Einteilung?"

Eine scharfe Erwiderung schwebte auf Ellens Lippen. Sie unterdrückte sie. Wann hatte sie ihrem Jungen je zuvor scharfe oder böse Worte gesagt? Sie konnte sich an keine erinnern. Sollte sie es jetzt tun, am Abend seines Heimkommen? Sollte sie einen Mißklang in seine frohe Stimmung bringen?"

Er war ein Mann, ein Kind, ein Junge. Was wußte er von Frauenarbeit, was von den tausenderlei Dingen, die täglich getan werden mußten, um einen Haushalt sauber, frisch und behaglich zu gestalten? Er hatte alles stets nur tadellos gekannt und es so selbstverständlich hingenommen, wie es war. Mochte er weiter so ahnungslos leben."

Aber Uschi war doch schließlich auch eine Frau. Wenn auch verwöhnt und verzogen, mußte sie doch eine Ahnung von dem haben, was zu den Obliegenheiten einer Hausfrau gehörte. Würde sie wirklich Udos törichten, kindischen Worten widersprechen?

Aber Uschi küßte hingebungsvoll ihren Mann und sagte nichts.

Da erhob sich Ellen. Ein Würgen war in ihrer Kehle. Sie wollte doch hier vor ihren glücklichen Kindern nicht weinen.

„Ich bin müde," sagte sie, „ich gehe zu Bett. Richtet euch nicht nach mir, Kinder. Bleibt ruhig noch ein Stündchen zu zweien auf."

Kein Widerspruch erfolgte. Man ging im allgemeinen sehr spät im Holstschen Hause schlafen. Udo arbeitete oft abends, oder es kamen Freunde und man saß bei langen Gesprächen die halben Nächte beisammen. Ellen hatte nie Müdigkeit gezeigt, sie war immer bewunderungswürdig frisch gewesen.

Aber Udo schien es gar nicht aufzufallen, daß sie heute müde war daß sie sich so früh zurückzog. Er hatte so viel anderes zu denken. Und es war ja doch auch am süßesten, mit seiner holden jungen Frau allein zu sein.

„Gute Nacht Schatzi," sagte er, und küßte die Mutter flüchtig.

„Gute Nacht, Mama," wünschte auch Uschi und verbarg nicht einmal ihr zufriedenes Gesicht. Das war eine vernünftige Idee von der Mutter, früh schlafen zu gehen.

Ellen aber saß an diesem Abend noch lange auf dem Rand ihres Bettes in dem schmalen, kalten Zimmerchen, das nun ihr alleiniges Reich war. Sie saß regungslos mit ineinander gekrampften Händen und einem starren Gesicht. Ihr fehlte die Energie, sich zu entkleiden, und sie wußte ja auch, daß sie noch lange keinen Schlummer finden würde.

Ich habe meinen Jungen verloren, dachte sie wieder. An eine fremde Frau, die er mehr liebt als mich, weit, weit mehr.

Sie konnte diesen Gedanken nicht fassen und nicht begreifen. Und sie vermochte es nicht, sich innerlich auszusöhnen mit dem, was unabwendbar war.

IX.

Uschi wischte Staub. Sie tat es sehr ungern, aber es mußte ja sein. Daß sie irgend etwas hier in diesem Haushalt, der nun auch ihr gehörte, tun mußte, empfand sie selbst. Nur um den guten Willen zu zeigen. Denn an ihrer Arbeitskraft war nichts gelegen. Hier funktionierte ja alles tadellos ohne Geräusch und Gerede darüber. Und wenn sie morgens spät aufstand, war ihr wirklich nur das Staubwischen und Aufräumen ihres eigenen Schlafzimmers übrig gelassen. Alles andere hatte Ellen, die Frühaufsteherin schon besorgt. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Aenderung im Sonntagsverkehr der Staatsbahn.

Bei den jetzt überraschend gekommenen Einschränkungen im Personenzugverkehr ist der speziell für den Ausflugsverkehr nach Tichau bestimmte Zug an Sonn- und Feiertagen ab Kattowitz 14,02, an Tichau 14,35 und ab Tichau 19,50, an Kattowitz 19,15 in Wegfall gekommen.

Vom Kreisgericht.

Aufsichtsrichter Grabowski hat einen fünfwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten und wird vom Richter Gierlacki vertreten.

7000 Zloty für die Arbeitslosen.

Der Vorstand des Wojewodschaftskomitees zur Linderung der Not der Arbeitslosen hat dem Plesser Komitee einen Betrag von 7000 Zloty überwiesen.

Eine bisher vergebliche Mahnung.

Bereits schon einmal haben wir an das den Park besuchende Publikum die Mahnung gerichtet dafür zu sorgen, daß die Flächen um die neu aufgestellten Bänke nicht verunreinigt werden. Leider hat diese Mahnung bisher keine Früchte getragen. Um manche Bänke herum ist es geradezu ein grauenerregender Anblick wie der Rasen zertreten, Butterbrotpapiere u. a. umherliegt. Die Kindermädchen müssen schärfstens ermahnt werden auf die Unarten der Kinder zu achten, denn dauert der jetzige Zustand an, dann hat es sich das Publikum selbst zuzuschreiben, wenn die Bänke aus dem Parke wieder entfernt werden.

Nehmt Rücksicht auf den Nachbarn!

Die Unsitte, durch das offene Fenster die Darbietungen des Rundfunkes auf die Straße tönen zu lassen, hat auch hierorts einen Umfang angenommen, der zu einem energischen Einspruch herausfordert. Dieser unliebsamen Gewohnheit begegnet man besonders im neuen Stadtteil am Bahnhof und dem Fürstenplatz herum. Man ist sogar so geschmacklos, die sonn- und feiertäglichen kirchlichen Veranstaltungen der Straße zu Gehör zu bringen. Für den ruhebedürftigen Nachbarn ist der Lautsprecher im Nebenhause eine Quelle steten Aergers und Verdrusses. In- und ausländische Gerichte, die sich mit solchen Streitigkeiten befaßten, haben im Urteil festgelegt, daß beim Betrieb des Lautsprechers die Fenster zu schließen sind. In Fällen, wo der nachbarliche Rundfunkhörer hartnäckig bleibt, wird nichts anderes übrig bleiben, als den Weg der gerichtlichen Auseinandersetzung zu beschreiten.

Zum „Zepp“ nach Gleiwitz.

Unter den Tausenden, die am vergangenen Sonntag nach Gleiwitz fuhren, um das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu sehen, hat Pleß auch ein beträchtliches Kontingent gestellt. Leider konnten die meisten die Heimfahrt sehr spät antreten und kamen erst mit dem Nachtschnellzuge nach Haus. Allein das begeisternde Erlebnis hat die Unbillen der Heimfahrt gern in Kauf nehmen lassen.

Pferde- und Rindviehmärkte im Kreise Pleß.

Die Magistrate der Städte Pleß und Nikolai haben die Termine für die Pferde- und Rindviehmärkte in den Jahren 1932/1933 wie folgt festgesetzt: Stadt Pleß, Jahr 1932: 27. Januar, 17. Februar, 16. März, 20. April, 11. Mai, 13. Juni, 20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 21. Dezember. — Jahr 1933: 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 17. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 15. November, 13. Dezember. — Stadt Nikolai, Jahr 1932: 5. Januar, 9. Februar, 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember. Jahr 1933: 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 5. April, 10. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober, 8. November, 6. Dezember. In Nikolai werden im Jahre 1932 folgende Jahrmärkte abgehalten: am 27. Februar, am 21. Juli und am 20. Oktober, im Jahre 1933: am 27. Februar, am 27. Juli und am 26. Oktober.

Katholischer Gesellenverein Pleß.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof“ eine Versammlung des Gesellenvereins statt.

Schützengilde Pleß.

Die hiesige Schützengilde begann am vergangenen Sonntage das Schießen um das August Metzner-Legat.

„Fremdenverkehrspropaganda“.

Unter diesem Titel lesen wir in der Bielitzer „Schlesischen Zeitung“ folgendes:

An den beiden Feiertagen am Ende voriger Woche, die unseren Bergen einen Massenbesuch brachten, konnte es sich in der Klementinenhütte einer der zahlreichen oberschlesischen Besucher, der anscheinend stark über den Durst getrunken hatte, nicht versagen, plötzlich seinen chauvinistischen Regungen freien Lauf zu lassen, was sich darin äußerte, daß er eine der hier befindlichen Orientierungstafeln mit deutscher Aufschrift herabhob und auf einen Kehrichthaufen warf, trotzdem von seinen Begleitern versucht wurde, ihn an diesem Tun zu hindern.

Wenn es sich in diesem Falle auch nur um die alkoholbeeinflußten Ausschreitungen eines einzelnen Scharfmachers handelt, so ist diese Handlungsweise nicht nur im Hinblick auf das wünschenswerte friedliche Zusammenleben zwischen den beiden Nationen zu bedauern aufs schärfste zu verurteilen, sondern auch in geringstem Maße geeignet den aus wirtschaftlichen Gründen so erschenswerten Fremdenverkehr nach unseren Bergen und Sommerfrischen zu fördern. Will man von diesen Tatsachen absehen, so hat auch der deutsche Tourist das unbestreitbare Recht im Gebirge in seiner Muttersprache orientiert zu werden.

Nachrichten der kath. Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 9. d. Mts., 6 Uhr: Amt zur göttlichen Vorsehung für die Familie Copek. Sonntag, den 12. d. Mts., 6½ Uhr: Amt mit Segen für ein Jahrkind; 7½ Uhr: poln. Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Kinder aus der Minderheitsschule; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Neuer Seelsorger in Lonkau.

Für Pfarrer Klima, der jetzt in Sohrau amtiert, hat die Bischöfliche Kurie den Pfarrer Kaluza aus Langiewik zum Nachfolger bestimmt.

Der geänderte Posttarif

Das Postministerium hat ab 1. Juli eine Aenderung des bisherigen Post- und Telegraphentarifs angeordnet.

Der neue Tarif setzt das Porto für Ortsbriefe herab. Die Gebühren betragen: für Briefe im Gewicht bis zu 20 Gramm 15 Groschen, über 20 bis 250 Gramm 25 Groschen, über 250 bis 500 Gramm 40 Groschen. Ortspostkarten kosten 10 Groschen, mit bezahlter Rückantwort 20 Groschen.

Die Zusatzgebühr für Wertbriefe in Höhe von 10 Groschen wurde im Inlandsverkehr abgeschafft.

Gewöhnliche Auslandsbriefe im Gewicht bis 20 Gramm kosten nach dem neuen Tarif anstatt 50 Groschen 60 Groschen. Für jede weitere 30 Gramm werden 30 Groschen erhoben. Nach Oesterreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn wurden die Gebühren von 40 auf 50 Groschen für gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm erhöht. Jede weitere 20 Gramm kosten wie bisher 30 Groschen. Auslandspostkarten kosten nach dem neuen Tarif 35 Groschen, mit bezahlter Rückantwort 70 Groschen (bisher 30 und 60 Groschen). Nach Oesterreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn wurden die Gebühren für Postkarten von 25 auf 30 Groschen erhöht, mit bezahlter Rückantwort von 50 auf 60 Groschen.

Im Telegrammverkehr wurden die Gebühren für Ortstelegrammen von 15 auf 5 Groschen für das Wort herabgesetzt. Die bisherige Grundgebühr wurde von 50 auf 25 Groschen ermäßigt. Im inneren Telegrammverkehr sind die Gebühren ohne Aenderung geblieben und betragen 15 Groschen für jedes Wort und 50 Groschen Grundgebühr. Die Gebühr für postlagernde Depeschen (G. P. und T. R.), für die bisher 10 Groschen erhoben wurden, sind abgeschafft worden.

Die Gebühren für Ferngespräche sind ebenfalls erhöht worden und betragen: in der ersten und zweiten Zone (Entfernung von 25 bis 50 Kilometer) anstatt 1 Zl. — 1.20 Zl. für ein Dreiminutengespräch, in der dritten und den folgenden Zonen anstatt 1.60 Zloty — 2 Zloty. Die Gebühren für dringende Gespräche wurden in der 2. Zone von 3 Zloty auf 3.60 Zloty und in der dritten und den weiteren Zonen von 4.80 auf 6 Zloty erhöht.

Sportliches

Fußballrepräsentativkampf.

Oberschlesien — Posen.

Am kommenden Sonntag, den 12. d. Mts., 6 Uhr nachmittags, findet auf dem früheren 1. F. C.-Platz am Kattowitzer Südpark der Fußballrepräsentativkampf Oberschlesien — Posen statt. Die Aufstellung beider Mannschaften ist nachstehende:

Oberschlesien: Mrosek (Slonsk); Sosnica (1. F. C.), Michalski (Naprzod Lipine); Nogaj (Polizei), Goerlitz (1. F. C.), Schoida (Domb); Wroszcz (06 Zalenze), Gleizar (A. K. S.), Kuchta (Orzel), Latusinski (09 Myslowitz), Lamozik (06 Zalenze); Reserve: Grzondziel (Polizei), Dylong (Kolejowy), Chlebek (Slowian).

Posen: Kasprzak; Kwintkiewicz, Mikolajewski, Kwintkiewicz II, Gorski, Krzyskiewicz; Zgorecki, Graczynski, Kwiatkowski, Mikolajewski, Markiewicz; Reserve: Bienert und Glowacz.

Vor dem Spiel der beiden Bezirksauswahlmannschaften steigt ein Jugendspiel, das um 5 Uhr nachmittags beginnt. f.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Arbeitslosenfrage im Wojewodschaftsrate

Der Wojewodschaftsrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Hilfsaktion für die Arbeitslosen befassen. Es wird das Wojewodschaftsbudget einer Revision unterzogen und überflüssige Ausgaben gestrichen. Die auf solche Art zusammengestellten Beträge werden für die Unterstützungsaktion für die Arbeitslosen verwendet.

Paritätischer Ausschuß in der Wojewodschaft

Demnächst wird in Kattowitz der Paritätische Ausschuß gebildet, der den Lohnstreit in den Eisenhütten schlichten wird. Die Hüttenverwaltungen haben nämlich die Akkordsätze willkürlich herabgesetzt und beharren auf ihrem Standpunkt. Ueber diese Frage wird der neue Paritätische Ausschuß zu entscheiden haben.

Einmalige Unterstützung für die Kurzarbeiter

Der Arbeitslosenfonds wird demnächst eine einmalige Unterstützung an die Kurzarbeiter für den vergangenen Monat auszahlen, die wöchentlich weniger verdient haben als der Schichtlohn für 2 Tage beträgt. Die Unterstützung wird an die Arbeiter nachstehender Betriebe gezahlt: Ferrum, Laurahütte, Bismarckhütte, Falvahütte, Hubertushütte, Marthahütte, Baildonhütte, Königshütte, Silesiahütte, Friedenshütte, Hohenlohehütte, Godullahütte, Maschinenfabrik Rybnik, Schrauben- und Nietenfabrik Fitzner in Siemianowitz, Elevator, Gotthardschacht, Maschinenfabrik Transport Gotobur, Porzellanfabrik der Giesche-Spolka in Bogutschütz, Fürst Pleßsche-Grube in Gostyn und die Stickstoffwerke in Chorzow.

Die Unterhaltskosten steigen

Am 1. Juli hat das Statistische Amt die Unterhaltskosten veröffentlicht, wobei festgestellt wurde, daß die Unterhaltskosten, im Vergleich zum Vormonate um 0,77 Prozent gestiegen sind. Die Einkünfte gehen zurück und die Unterhaltskosten steigen.

Holländische Bestellungen in der Königshütte

Nach Meldungen der polnischen Presse, haben die Holländer 30 000 Tonnen Eisenbahnschienen bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte bestellt. Wegen dieser Bestellung soll ein Streit zwischen den deutschen und polnischen Hütten ausgebrochen sein, doch soll diese Bestellung bereits perfekt sein. Die Bestellung ermöglicht eine Vollbeschäftigung der gesamten Belegschaft der beiden Werke.

Zwölf Millionen Staatsdefizit im Mai

Den Angaben des statistischen Hauptamtes zufolge beliefen sich die Gesamteinnahmen des Staates im Mai d. Js. auf 199 601 000 Zl. gegenüber 229 053 000 Zl. im April d. Js. und 232 363 000 Zl. im Mai des vergangenen Jahres. Die Ausgaben des Staatsschatzes beliefen sich im Mai auf 211 656 000 Zl. gegenüber 250 198 000 Zl. im April d. Js. und 231 436 000 Zl. im Mai des vorig. Jahres. Das Staatsdefizit für Mai d. Js. beläuft sich also auf 12 054 000 Zl. gegenüber mehr als 21 Millionen im April d. Js., das gesamte Defizit in den ersten beiden Monaten des neuen Budgetjahres beläuft sich auf 33 200 0000 Zloty. Da mit einem weiteren starken Rückgang der Staatseinnahmen zu rechnen ist, versucht die Regierung, durch Beamtenreduzierung, Herabsetzung der Gehälter und Einsparungen an sachlichen Ausgaben weiterhin zu verringern.

Die Getreidepolitik der Regierung bleibt unverändert

In der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats, die unter Leitung des Ministerpräsidenten Prystor stattfand, wurden die Richtlinien für die Getreidepolitik der Regierung zur bevorstehenden Ernte besprochen. Bezüglich der Getreidekreditpolitik wurde zunächst beschlossen, daß die Erteilung von Krediten auf landwirtschaftliches Pfand auch im zukünftigen Wirtschaftsjahr fortgesetzt werden und damit bereits Mitte dieses Monats begonnen wird. Diese Kreditaktion soll in solchem Rahmen durchgeführt werden, daß in den Erntemonaten eine möglichst weitgehende Entlastung des Innenmarktes vor zu starkem Getreideangebot bringt. Durch die Pfandkredite werden die vier Getreidearten: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer betroffen werden. Bezüglich der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide und Getreideprodukten wurde beschlossen, daß das bisherige System weiterhin angewandt wird. Hinsichtlich der Gerste stand dann das Wirtschatskomitee auf dem Standpunkt, daß die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr dieses Artikels vor allen Dingen eine entsprechende Organisierung der Ausfuhr von Gerste bringen soll. Auch soll weiterhin die Interventionspolitik der Regierung durch Ansammlung von Getreidevorräten aufrecht erhalten werden.

Beförderung zollfreier Deputatkohle

Nach einer erlassenen Verfügung, ist für die, in Deutsch-Oberschlesien beschäftigten Bergarbeiter, eine große Erleichterung geschaffen, indem sie die dort gewährte Freikohle zollfrei über die Grenze bringen können. Die Grenzstarosteien stellen mit unbegrenzter Gültigkeitsdauer Bescheinigungen aus, auf Grund derer der Inhaber, der auf einer Grube anderseits beschäftigt ist, seine Deputatkohle ohne Zollabgabe nach seinem Wohnort befördern kann. Jedoch muß der betreffende Bergarbeiter den zuständigen Grenzbeamten eine Bescheinigung der Grubenverwaltung vorlegen, daß die mitgeführte Kohle auch tatsächlich Deputatkohle ist. Ferner muß eine weitere Bescheinigung der Landgemeinde den Nachweis führen, daß sein Wohnort im Grenzgürtel liegt. Mit Hilfe dieser Bescheinigungen passiert die Deputatkohle zollfrei die Grenze.

Zeppelin-Luftschiff wurde auch in Ost-Oberschlesien gesichtet

Wie aus vielen Ortschaften in Ost-Oberschlesien gemeldet wird, wurde am vergangenen Sonntag das Zeppelin-Luftschiff von vielen Personen gleichfalls beobachtet. Während des Rundfluges von Gleiwitz-Hindenburg nach Beuthen war „Zeppelin“ nicht nur in den, hart an der Grenze liegenden Orten, beispielsweise Piekar zu sehen, sondern sogar in den, weit östlicher liegenden Bezirken. So konnte man beispielsweise in Domb die langsam dahinschwebende „Riesenzigarre“ in der Richtung Redenberg gut beobachten. Im Nu erkletterten die Domber die flachliegenden Hausdächer, um von da aus den Zeppelin noch besser zu sehen und diesem ebenfalls in hellster Begeisterung, durch Schwenken von Tüchern und Mützen, Ovationen zu bringen.

Der Tote im Walde

Von Spaziergängern wurde in dem Wäldchen von Muchowitz die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes aufgefunden und in die Leichenhalle geschafft. Bei dem Toten wurden keine Dokumente vorgefunden, welche auf die Identität desselben schließen lassen würden. Der Unbekannte ist 165 Zentimeter groß und war mit einem dunklen Anzug und Sportmütze, sowie schwarzen Arbeitsschuhen bekleidet. Personen, welche über den Toten irgendwelche Auskünfte machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der Kattowitzer Polizeidirektion auf der ulica Zielona 28, oder bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Bekanntgabe der Station für Vogelwanderung

Behörlicherseits wird nachstehende Bekanntmachung der staatlichen Prüfstelle für Zugvogelwanderung öffentlich bekanntgegeben:

Die Ueberprüfung der Zugvogelwanderung, sowie ferner Anbringung von Ringen für Prüfvögel, obliegt in Polen der „Stacja Badania Wendrowek Ptakow“ (Prüfstelle für Zugvogelwanderung) beim staatlichen zoologischen Museum in Warschau. Die Mitarbeiter dieser Station versehen die, an verschiedenen Orten des Landes eingefangenen, Zugvögel, mit leichten Aluminiumringen, welche laufende Nummern, sowie ferner den Namen der Station aufweisen. Alsdann werden die Zugvögel wieder freigelassen, um den Vogelzug anzutreten. Das Resultat der Prüfungen hängt in der Hauptsache von den Mitteilungen ab, welche Personen beim Einfangen der beringten Zugvögel der Station zugehen lassen. Es wird gebeten, der Warschauer Station die Vogelringe zuzustellen. Hierbei ist es völlig gleich, ob die Ringe von toten oder lebend eingefangenen Vögeln stammen. Ebenso ist es gleich, ob es sich um die Warschauer, oder eine andere Station handelt, welche die Ringe vor dem Vogelzug anbringt. Bei der Zustellung der Vogelringe, bezw. des beringten Vogels, möge man ein Kärtchen beilegen, auf welchem der Vor- und Zuname, sowie die nähere Adresse des Einsenders klar ersichtlich ist, vor allem aber die genaue Angabe, in welcher Ortschaft (Wojewodschaft, Kreis, Gemeinde) der Vogel tot oder lebend aufgefunden, bezw. eingefangen worden ist. Die Ausgaben für die Uebersendung werden dem Einsender vergütet. Die Zusendung ist unter folgender Adresse erwünscht: „Stacja Badania Wendrowek Ptakow, Panstwowy Museum Zoologiczny, Warszawa, Krakowskie Przedmiescie 26/28.“

Kattowitz und Umgebung

Aus Wut und Eifersucht. In einem Kattowitzer Lokal ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein aufregender Vorfall. Dort zertrümmerte die Prostituierte Anna J. in größter Wut darüber, daß ihr der Liebhaber abspenstig gemacht wurde, den Handspiegel, worauf sie einige Spiegelscherben in selbstmörderischer Absicht verschluckte. Der Frauensperson, die kurze Zeit darauf nach dem städtischen Spital geschafft worden ist, wurde bald ärztliche Hilfe zuteil.

Zawodzie. (Alkohol, ein böses Uebel.) Der Alfons Brzezinka aus Kattowitz, welcher sich in stark betrunkenem Zustand befand, stolperte auf der ulica Markiefki, im Ortsteil Zawodzie, über den Bordstein und kam zu Fall. Durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt B. erhebliche Kopfverletzungen. Mittels Sanitätsauto wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus geschafft.

Zawodzie. (Verkehrsunfall.) Auf der ulica Krakowska im Ortsteil Zawodzie kam es zwischen dem Halblastauto Sl. 2107 und dem Radler Wladislaus Staniewski aus Michalkowitz zu einem Zusammenprall. Der Radler wurde auf den Bürgersteig geschleudert und schwer verletzt. Es erfolgte die Einlieferung in das Gemeindespital in Schoppinitz.

Bogutschütz. (Verwandte untereinander.) Auf der ulica Czecha im Ortsteil Bogutschütz kam es zwischen dem Emil Szimik aus Bogutschütz und seinem Schwager zu Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. In der Erregung ergriff Szimik einen Hammer und versetzte damit seinem Widersacher mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf. Blutüberströmt brach der Mißhandelte zusammen. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verletzte nach dem städtischen Spital überführt. Nach Anlegung eines Notverbandes und Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe, wurde der Mißhandelte wieder nach seiner Wohnung geschafft. Der Täter ist flüchtig.

Sport vom Sonntag

Katastrophale 12:2-Niederlage Deutsch- gegen Polnischoberschlesien.

Wohl niemand hatte so eine katastrophale Niederlage der deutschoberschlesischen Boxer erwartet, die sie am Sonnabend von unserer Vertretung in der Kattowitzer Reichshalle hinnehmen mußten. Trotz der drückenden Hitze war der Saal von Zuschauern dicht gefüllt und verfolgte mit Spannung die wirklich interessanten Kämpfe. Seit langer Zeit klappte diesmal die Organisation, das Punktrichter-, sowie das Ringrichtergericht. Nach der üblichen Begrüßung nahmen die Kämpfe unter der guten Leitung von Ringrichter Spiegelmann ihren Anfang. (Deutschoberschlesien erstgenannt):

Fliegengewicht: Heisig — Plucik. Allgemein räumte man dem Deutschoberschlesier die besseren Chancen ein. Doch erwies sich Plucik als der Bessere und zwang seinen Gegner in der dritten Runde zur Aufgabe. Technischer k. o.-Sieger Plucik.

Bantamgewicht: Reinert — Kokott. In diesem Kampf gab der Deutsche schon in der zweiten Runde den für ihn aussichtslosen Kampf auf. Sieger durch k. o. Kokott.

Federgewicht: Rduch — Rudski. Hier war der polnische Meister der dauernd Ueberlegene und gewann den Kampf hoch nach Punkten.

Leichtgewicht: Krautwurst — Konietzny. Dies war wohl der schwächste Kampf des Abends, und brachte dem Westen die ersten und letzten sein sollenden Punkte.

Weltergewicht: Mildner — Gburski. Hier hätte wohl niemand an einen Sieg von Gburski gerechnet. Doch nach einem regen Schlagwechsel erwies sich Gburski als der Bessere und zwang seinen Gegner in der zweiten Runde zur Aufgabe. Sieger durch technischen k. o. Gburski.

Mittelgewicht: Winkler — Wieczorek. Hier standen sich zwei alte Rivalen gegenüber. Nach flottem Kampf blieb Wieczorek einstimmiger Punktsieger.

Halbschwergewicht: Niekrawietz — Niesobski. Der Pole mußte sich anstrengen um gegen den harten Deutschen einen Sieg zu erzielen. In der dritten Runde brach der Schiedsrichter wegen zu starker Blutung von Niekrawietz den Kampf zugunsten von Niesobski ab.

Schwergewicht: Gnida — Wotzka. In diesem Treffen erwies sich der Westoberschlesier als feiger Geselle, da er den für ihn nicht aussichtslosen Kampf schon in der ersten Runde aufgab. Sieger durch technischen k. o. Wotzka. Insgesamt siegte Polnischoberschlesien mit 14:2 Punkten.

*

Fußball.

07 Laurahütte — 20 Bogutschütz 1:4 (0:3).

Laurahütte trat zu diesem Spiel mit 6 Mann Ersatz an und mußte sich diese Niederlage gefallen lassen. Trotzdem zeigte Laurahütte das technisch bessere Spiel und ein Unentschieden hätte dem Treffen mehr entsprochen.

Slonsk Schwientochlowitz — 1. F. C. Kattowitz 3:1 (1:1).

Wie nicht anders zu erwarten war, mußte der, mit 7 Mann Ersatz spielende Klub, eine Niederlage hinnehmen. Slonsk zeigte in der zweiten Spielhälfte das bessere Spiel und gewann verdient.

Orzel Josefsdorf — Sturm Bielitz 3:2 (2:2).

Die Adler mußten sich in Bielitz anstrengen, um einen knappen Sieg zu erzielen. In der ersten Halbzeit sah man ein gleichwertiges Spiel. Erst nach der Pause konnte Orzel den siegbringenden Treffer erzielen und so zwei weitere Punkte an sich bringen.

Schoppinitz — Myslowitz 1:7.

In Schoppinitz standen sich zwei Auswahlmannschaften obiger Orte in einem Fußballspiel gegenüber. Das Schoppinitz so eine hohe Niederlage erleiden wird müssen, hatte wohl niemand angenommen. Die Myslowitzer erwiesen sich das ganze Spiel hindurch, als die bessere Mannschaft und siegten verdient

*

Tennisturniere.

06 Myslowitz — Laurahütter Tennisklub 10:1.

Ueberraschend sicher fertigten die Myslowitzer ihren Gegner ab und gewannen dadurch in der B-Klasse die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Myslowitz-Laurahütte-Tarnowitz. Die Ergebnisse des Turniers waren nachstehende (Myslowitz an erster Stelle genannt): **Herreneinzel:** Marzoll 1 — Koptin 6:4, 6:0, Hannok — Soika 6:1, 6:1, Niffka 3 — Hoinkis 3:6, 6:4, 6:3, Marzoll 3 — Schwerdtfeger 6:4, 3:6, 6:1, Niffka 2 — Soika 2 6:0, 6:3. — **Dameneinzel:** Frl. Josefus — Frau Dr. Kucharczyk 6:0, 6:0, Frl. Kiedron — Frl. Murek 2 6:3, 4:6, 6:3. — **Herrendoppel:** Hannok/Marzoll 2 — Hoinkis/Koptin w. o., Niffka 2/Koehler — Soika/Schwerdtfeger 1:6, 3:6. — **Gemischtes Doppel:** Frl. Josefus/Marzoll 2 — Frau Dr. Kucharczyk/Koptin 6:0, 8:6, Frl. Kiedron/Hannok — Frl. Murek 2/Soika 1 6:1, 6:4. t.

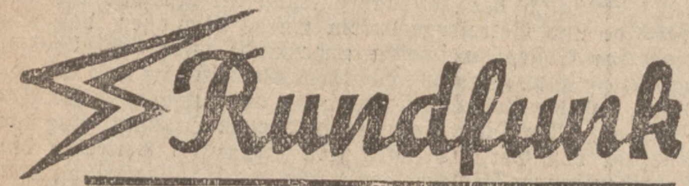
Stadion — 06 Zalenze 7:4.

Mit einer großen Ueberraschung endete dieses in Königshütte ausgetragene Mannschaftsmeisterschaftsspiel der A-Klasse. Die hoch favorisierten Zalenzer wurden mit obigem Resultat geschlagen. Ergebnisse (Stadion an erster Stelle): **Herreneinzel:** Eisenberg — Pielok 2:6, 3:6, Braun Fitzek w. o., Klytta — Thieme 4:6, 7:5, 6:4, Geronis — Miosga 6:4, 6:2, Dawe — Rokus 4:6, 6:2, 3:6. — **Dameneinzel:** Frau Cebulla — Frl. Rokus 6:4, 6:1, Frl. Klytta — Frau Jüttner 6:1, 6:0. — **Herrendoppel:** Klytta/Eisenberg — Miosga/Pielok 6:2, 6:2, Rokus/Thieme — Braun/Geronis 2:6, 2:6. — **Gemischtes Doppel:** Frau Cebulla/Klytta — Frl. Rokus/Miosga 6:4, 6:1, Frl. Klytta/Eisenberg — Frau Jüttner/Thieme 4:6, 6:1, 7:9. — Die 2. Mannschaften von Stadion und 06 Zalenze trennten sich beim Stande 6:5 Punkte für Zalenze. Die 3. Mannschaft von Stadion verlor gegen Gelb-Weiß Königshütte mit 6:7 Punkte. f.

*

Schmeling gegen Carnera am 17. September.

Der Manager des italienischen Boxers Carnera teilt mit, daß Schmeling am 17. September gegen Carnera antreten soll. Diese Forderung wurde von dem Manager Schmelings, Jos. Jacobs, bestätigt. Der Ort des Treffens steht noch nicht fest.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, den 8. Juli.

15,25: Plauderei. 15,45: Musikalisches Intermezzo. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,50: Plauderei. 17,10: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Literatur. 19,15: Funk- und Theaterprogramm. 19,30: Vortrag. 19,50: Sport, Wetter, Presse. 20,15: Musikalische Plauderei. 20,30: Kammermusik. 21: Literatur. 21,20: Kammermusik. 22: Feuilleton. 22,15: Presse, Wetter, Programm in franz. Sprache. 22,30: Leichte Musik und Tanzmusik. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag, den 9. Juli.

15,25: Plauderei. 15,45: Uebertragung von Warschau. 16: Schallplatten und Plauderei. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19: Literatur. 19,15: Funk- und Theaterprogramm. 19,30: Sportplauderei. Wetter. 19,55: Bericht für Pfadfinder. 20: Presse. 20,15: Leichte Musik. 21,30: Hörspiel. 22: Feuilleton. 22,15: Presse. 22,20: Wetter, Programm in franz. Sprache. 22,30: Solistenkonzert. 23: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch, den 8. Juli.

15,25: Bücherstunde. 15,45: Für Pfadfinder. 16: Kinder- und Jugendstunde. 16,30: Schallplatten. 16,45: Für Marine und Fischer. 16,50: Radiochronik. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19,20: Schallplatten. 20,15: Der Rundfunk in Amerika. 20,30: Kammermusik. 21: Literatur. 21,15: Theaterprogramm. 21,20: Kammermusik-Fortsetzung 22: Feuilleton. 22,15: Presse, Wetter, Sport, Polizeinachrichten. 22,25: Programm für Donnerstag. 22,30: Leichte Musik und Tanzmusik.

Donnerstag, den 9. Juli.

15.25: Vortrag für die Hausfrau. 15.45: Bericht der Liga für Luft- und Gasverteidigung. 16.00: Schallplatten. 16.45: Für Marine und Fischer. 16.50: Uebertragung von Lemberg. 17.15: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18.00: Solistenkonzert. 19.00: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 19.40: Für den Landwirt, Wetter. 19.55: Bericht vom Sportverband 20.00: Presse, Sportnachrichten. 20.15: Leichte Musik. 21.30: Hörspiel: „Der Festtag". 22.00: Feuilleton. 22.15: Presse, Sport, Polizeinachrichten, Programm für Freitag. 22.30: Von Lemberg: Konzert. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 8. Juli.

6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Vortrag. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Landw. Preisbericht. Anschließend: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,15: Kulturwoche. 18,35: Sportjugend. 19: Deutschlands Stellung im Weltmächtesystem. 19,30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Walzer auf Schallplatten. 20: Wetter. 20,05: Von Berlin: Großstadt — zwanzig Uhr eins. 21,20: Von Berlin: Nachrichten, Sport. 21,35: Von London: Sinfoniekonzert. 23: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23,20 bis 0,30: Abendunterhaltung auf Schallplatten.

Donnerstag, den 9. Juli.

6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Die schlesische Landschaft in Malerei und Dichtung. 17,40: Das wird Sie interessieren! 18,05: Das unbekannte Niederschlesien. 18,50: Berühmte Leute reisen in Schlesien. 19,15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Tanzabend. 21: Abendberichte. 21,10: Nachdenklicher Baedeker für Schlesier. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Schlesischer Verkehrsverband. 22,30 bis 0,30: Von Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice Kościuszki 29



